

Information zur Tollwut

Erreger

Die klassische Tollwut (Rabies, Lyssa) ist eine durch neurotrope Viren aus der Familie der Rhabdoviren ausgelöste Infektionskrankheit, die bei Menschen und Tieren auftreten kann.

Vorkommen

Als natürliches Reservoir dienen Säugetiere (z. B. Hunde, Katzen, Füchse) und Fledermäuse.

Übertragungswege

Der Erreger wird mit dem Speichel infizierter Tiere ausgeschieden. Ein Kontakt mit virushaltigem Speichel, z. B. durch Biss eines infizierten Tieres, kann zu Infektion führen. Die Übertragung ist auch über den infektiösen Speichel durch direkten Kontakt mit der Schleimhaut oder Hautverletzungen möglich.

Meldepflicht nach IfSG (Infektionsschutzgesetz)

Nach § 6 IfSG besteht eine namentliche Meldepflicht bei Verdacht, Erkrankung und Tod, bei Verletzung eines Menschen durch ein tollwutkrankes, -verdächtiges oder ansteckungsverdächtiges Tier sowie bei der Berührung eines solchen Tieres oder Tierkörpers. Nach § 7 IfSG (Labormeldung) ist der direkte oder indirekte Erregernachweis meldepflichtig.

Inkubationszeit

Variiert zwischen weniger als 10 Tagen und mehreren Jahren und liegt durchschnittlich bei 3 – 8 Wochen.

Krankheitsbild

Die Erkrankung verläuft in drei Stadien.

Im ersten Stadium bestehen uncharakteristische Beschwerden, z. B. Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit. Fieber tritt nicht immer auf.

Das zweite Stadium ist hauptsächlich durch eine Hydrophobie (d. h. Angst, Flüssigkeit zu sich zu nehmen) gekennzeichnet, die durch Krämpfe der Schlundmuskulatur verursacht wird. Speichel fließt aus dem Mund, um den Speichel nicht schlucken zu müssen. Betroffene Patienten können depressiv oder aggressiv verstimmt sein.

Später treten Lähmungen auf. Schließlich kommt es zum

Koma und einer Atemlähmung, die zum Tod führt.

Ansteckungsdauer

Im Rahmen von Studien konnte bei mit Tollwut infizierten Tieren festgestellt werden, dass diese gewöhnlich 3 – 7 Tage vor Auftreten der klinischen Symptome sowie während der gesamten Erkrankungsdauer Viren im Speichel ausscheiden und damit infektiös sind.

Behandlung

Eine infizierte Wunde sollte sofort und gründlich mit Seifenlösung oder Wasser gereinigt und anschließend desinfiziert werden. Die Wunde darf nicht genäht werden. Eine unverzügliche Impfung und ggf. gleichzeitige Gabe von Antikörpern ist nach Anweisung des behandelnden Arztes erforderlich (sog. Post-Expositions-Prophylaxe, sofern der Betroffene nicht bereits geimpft war). Auch die Tetanusimpfung (gegen Wundstarrkrampf) ist bei fehlendem Impfschutz durchzuführen. Da es sich um eine virale Erkrankung handelt, ist eine Antibiotika-Therapie nicht wirksam. Die Behandlung der Erkrankung erfolgt symptomatisch (Behandlung der Beschwerden) unter intensivmedizinischen Bedingungen.

Hygiene/Schutz vor Ansteckung

Vermeiden Sie den Kontakt zu Wildtieren, auch zu zahm erscheinenden Wildtieren. Führen Sie beim örtlichen Vorkommen von Tollwut ihre(n) Hund/Hunde an der Leine. Streunende Hunde sollten eingefangen werden. Wenn Sie ein totes Tier (besonders im Wald) finden, berühren Sie es nicht! Informieren Sie den Förster darüber.

Prävention

Eine Impfung steht zur Verfügung. Sie wird empfohlen für Tierärzte, Jäger, Forstpersonal und ähnlichen Risikogruppen sowie für Reisende in Regionen mit hoher Tollwutgefährdung.

Fragen

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne unter unserer Servicenummer 0661/6006-6076 zur Verfügung.